

FRANZ SCHUBERT WINTERREISE D.911

THOMAS MEGLIORANZA REIKO UCHIDA

WINTERREISE

Liederzyklus nach Gedichten von
Wilhelm Müller

WINTER JOURNEY

Song cycle to poems by
Wilhelm Müller

1. Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh' ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
Mit manchem Blumenstrauß.
Das Mädchen sprach von Liebe,
Die Mutter gar von Eh' –
Nun ist die Welt so trübe,
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
Nicht wählen mit der Zeit:
Muß selbst den Weg mir weisen
In dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondenschatten
Als mein Gefährte mit,
Und auf den weißen Matten
Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,
Daß man mich trieb' hinaus?
Laß irre Hunde heulen
Vor ihres Herren Haus!
Die Liebe liebt das Wandern,
Gott hat sie so gemacht –
Von einem zu dem andern –
Fein Liebchen, gute Nacht.

Will dich im Traum nicht stören,
Wär' Schad' um deine Ruh',
Sollst meinen Tritt nicht hören –
Sacht, sacht die Türe zu!
Schreib' im Vorübergehen
An's Tor dir gute Nacht,
Damit du mögest sehen,
An dich hab' ich gedacht.

1. Good Night

I arrived a stranger,
a stranger I depart.
The month of May brought me
many bouquets of flowers.
The girl spoke of love,
her mother even of marriage –
now the world is so dreary,
the path covered in snow.

I cannot choose the time
for my journey.
I must find my own way
in this darkness.
A moon shadow
is my companion,
and on the white meadows
I look for animal tracks.

Why should I stick around longer
until I am driven out?
Let mad dogs howl
in front of their master's house!
Love loves to wander –
God made it so –
from one to another.
Dear darling, good night.

I won't disturb you as you dream,
it would be a shame to spoil your rest.
You won't hear my footsteps –
softly, softly I shut the doors!
As I pass by I write
"Good night" on your gate,
so that you might see
that I thought of you.

2. Die Wetterfahne

Der Wind spielt mit der Wetterfahne
Auf meines schönen Liebchens Haus.
Da dacht' ich schon in meinem Wahne,
Sie pffiff' den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen,
Des Hauses aufgestecktes Schild,
So hätt er nimmer suchen wollen
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen,
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

3. Gefrorne Tränen

Gefrorne Tropfen fallen
Von meinen Wangen ab:
Ob es mir denn entgangen,
Daß ich geweinet hab?

Ei Tränen, meine Tränen,
Und seid ihr gar so lau,
Daß ihr erstarzt zu Eise,
Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle
Der Brust so glühend heiß,
Als wolltet ihr zerschmelzen
Des ganzen Winters Eis.

4. Erstarrung

Ich such' im Schnee vergebens
Nach ihrer Tritte Spur,
Wo sie an meinem Arme
Durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen,
Durchdringen Eis und Schnee
Mit meinen heißen Tränen,
Bis ich die Erde seh'.

2. The Weathervane

The wind plays with the weathervane
on my beautiful sweetheart's house.
In my delusion I thought
it was hissing the poor fugitive off the stage.

He should have noticed it sooner,
the sign on top of the house;
then he never would have looked for
a faithful woman inside that house.

Inside, the wind plays with hearts
just like on the roof, but not so loudly.
What do they care about my grief?
Their child is a rich bride.

3. Frozen Tears

Frozen drops fall
from my cheeks.
Have I not noticed
that I have been weeping?

Ah tears, my tears,
are you so lukewarm
that you congeal into ice,
like the cool morning dew?

And yet you surge from the spring
in my breast, so glowing hot,
as though you would melt
all the ice of winter.

4. Numbness

In vain I search the snow
for her footprints
where she walked by my side
through the green meadows.

I want to kiss the ground,
penetrating ice and snow
with my hot tears,
until I see the earth.

Wo find' ich eine Blüte,
Wo find' ich grünes Gras?
Die Blumen sind erstorben,
Der Rasen sieht so blaß.

Soll denn kein Angedenken
Ich nehmen mit von hier?
Wenn meine Schmerzen schweigen,
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erfroren,
Kalt starrt ihr Bild darin:
Schmilzt je das Herz mir wieder,
Fließt auch ihr Bild dahin.

5. Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore,
Da steht ein Lindenbaum;
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt' in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud' und Leide
Zu ihm mich immer fort.

Ich mußt' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier findest du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen
Mir grad' in's Angesicht,
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,

Where shall I find a blossom?
Where shall I find green grass?
The flowers have died,
the turf looks so pale.

Shall I then take
no memento from here?
If my pains are silenced,
who will speak to me about her?

It is as if my heart were frozen,
and her image coldly congealed inside it:
if my heart ever melts again,
her image will also flow away.

5. The Linden Tree

By the well in front of the gate
there stands a linden tree;
I dreamed in its shade
so many sweet dreams.

I carved in its bark
so many fond words.
In joy and sorrow
I was always drawn to it.

Today I had to walk
past it in the dead of night.
Even in the darkness
I closed my eyes.

And its branches rustled
as if they were calling to me:
"Come to me, friend,
here you will find rest!"

The cold winds blew
right in my face,
my hat flew off my head,
but I didn't turn back.

Now I am many hours
away from that place,

Und immer hör ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

6. Wasserflut

Manche Trän' aus meinen Augen
Ist gefallen in den Schnee;
Seine kalten Flocken saugen
Durstig ein das heiße Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen,
Weht daher ein lauer Wind,
Und das Eis zerspringt in Schallen,
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weißt von meinem Sehnen;
Sag', wohin doch geht dein Lauf?
Folge nach nur meinen Tränen,
Nimmt dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,
Munt're Straßen ein und aus;
Fühlst du meine Tränen glühen,
Da ist meiner Liebsten Haus.

7. Auf dem Flusse

Der du so lustig rauschtest,
Du heller, wilder Fluß,
Wie still bist du geworden,
Gibst keinen Scheidegruß.

Mit harter, starrer Rinde
Hast du dich überdeckt,
Liegst kalt und unbeweglich
Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich
Mit einem spitzen Stein
Den Namen meiner Liebsten
Und Stund' und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grußes,
Den Tag, an dem ich ging,

and I still hear it rustling:
"You would have found rest there!"

6. Flood

Many tears have fallen
from my eyes into the snow;
its cold flakes thirstily suck in
my burning grief.

When the grass is about to sprout,
a warm breeze will blow,
the ice breaks into chunks,
and the soft snow melts away.

Snow, you know about my longing.
Tell me, where does your path go?
Just follow my tears,
the brook will soon absorb you.

With it, you will flow through the town,
in and out of lively streets;
when you feel my tears glowing,
that is the house of my beloved.

7. On the River

You who rippled so merrily,
you clear, wild stream,
how quiet you have become,
you give no parting greeting.

With a hard, rigid crust
you have covered yourself;
you lie cold and motionless,
stretched out in the sand.

On your surface I carve
with a sharp stone
the name of my dearest,
and the hour and the date.

The date of our first greeting,
the day that I left,

Um Nam' und Zahlen windet
Sich ein zerbroch'ner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache
Erkennst du nun dein Bild?
Ob's unter seine Rinde
Wohl auch so reißend schwillt?

8. Rückblick

Es brennt mir unter beiden Sohlen,
Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee,
Ich möcht' nicht wieder Atem holen,
Bis ich nicht mehr die Türme seh'.

Hab' mich an jeden Stein gestoßen,
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;
Die Krähen warfen Bäll' und Schloßen
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,
Du Stadt der Unbeständigkeit!
An deinen blanken Fenstern sangen
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,
Die klaren Rinnen rauschten hell,
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten! –
Da war's geschehn um dich, Gesell!

Kömmt mir der Tag in die Gedanken,
Möcht' ich noch einmal rückwärts sehn,
Möcht' ich zurücke wieder wanken,
Vor ihrem Hause stille stehn.

9. Irrlicht

In die tiefsten Felsengründe
Lockte mich ein Irrlicht hin:
Wie ich einen Ausgang finde
Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das Irregehen,
'S führt ja jeder Weg zum Ziel:

around the name and numbers,
a broken ring is entwined.

My heart, in this brook
do you recognize your image now?
Beneath its crust, isn't there
also a raging torrent?

8. A Look Back

The soles of both my feet are burning
even though I walk on ice and snow.
I don't want to take another breath
until I can no longer see the towers.

I tripped over every stone,
such was my rush to leave the town.
The crows threw snowballs and ice chunks
on my hat from every rooftop.

How differently you received me,
you town of inconstancy!
At your bright windows
the lark and nightingale competed in song.

The round linden trees blossomed,
the clear gutters babbled brightly,
and, ah, a girl's two eyes glowed!
That was it for you, my friend!

When that day comes to mind,
I would like to look back once more.
I would like to stagger back
and stand in front of her house.

9. Will-o'-the-Wisp

Into the deepest rocky chasms
a will-o'-the-wisp has enticed me.
How I shall find a way out
does not trouble my mind.

I am used to straying,
every path leads to the goal:

Unsre Freuden, unsre Leiden,
Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trockne Rinnen
Wind' ich ruhig mich hinab –
Jeder Strom wird's Meer gewinnen,
Jedes Leiden auch sein Grab.

10. Rast

Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin,
Da ich zu Ruh' mich lege;
Das Wandern hielt mich munter hin
Auf unwirtbarem Wege.

Die Füße frugen nicht nach Rast,
Es war zu kalt zum Stehen,
Der Rücken fühlte keine Last,
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus
Hab' Obdach ich gefunden;
Doch meine Glieder ruh'n nicht aus:
So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm
So wild und so verwegen,
Fühlst in der Still' erst deinen Wurm
Mit heißem Stich sich regen!

11. Frühlingstraum

Ich träumte von bunten Blumen,
So wie sie wohl blühen im Mai,
Ich träumte von grünen Wiesen,
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,
Da ward mein Auge wach;
Da war es kalt und finster,
Es schrienen die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben
Wer malte die Blätter da?

our joys, our sorrows
are all a game for the will-o'-the-wisp!

Through the dry gullies of the mountain stream
I calmly wend my way downward:
every stream will reach the sea,
and every sorrow its grave.

10. Rest

Only now do I notice how tired I am,
as I lie down to rest.
Walking kept me cheerful
on the inhospitable road.

My feet did not ask for rest,
it was too cold to stand still;
my back felt no fatigue,
the storm helped blow me along.

In a charcoal burner's narrow hut
I have found shelter,
but my limbs cannot rest,
their wounds burn so much.

And you, my heart, in battle and storm
so wild and so bold;
now, in this stillness you feel your serpent
and its hot sting stirring within you!

11. Dream of Spring

I dreamed of bright flowers
that bloom in May,
I dreamed of green meadows,
and merry bird calls.

And when the roosters crowed,
I opened my eyes;
it was cold and dark,
the ravens shrieked on the roof.

But there on the windowpanes,
who painted those leaves?

Ihr lacht wohl über den Träumer,
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb' um Liebe,
Von einer schönen Maid,
Von Herzen und von Küßen,
Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,
Da ward mein Herze wach;
Nun sitz' ich hier alleine
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schließ' ich wieder,
Noch schlägt das Herz so warm.
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

12. Einsamkeit

Wie eine trübe Wolke
Durch heit're Lüfte geht,
Wenn in der Tanne Wipfel
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh' ich meine Straße
Dahin mit tragem Fuß,
Durch helles, frohes Leben,
Einsam und ohne Gruß.

Ach, daß die Luft so ruhig!
Ach, daß die Welt so licht!
Als noch die Stürme tobten,
War ich so elend nicht.

13. Die Post

Von der Straße her ein Posthorn klingt.
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich.
Was drängst du denn so wunderbarlich,
Mein Herz?

Are you laughing at the dreamer
who saw flowers in winter?

I dreamed of love for love,
of a beautiful girl,
of hugs and kisses,
of rapture and bliss.

And when the roosters crowed,
my heart awoke;
now I sit here alone
and think about that dream.

I close my eyes again,
my heart still beats so warmly.
When will the leaves on the window turn green?
When will I hold my darling in my arms?

12. Solitude

Like a gloomy cloud
drifting across a clear sky,
when the tops of the fir trees
are blown by a faint breeze,

thus I go on my way
with sluggish feet,
through bright, happy life,
alone and greeted by no one.

If only the air were not so calm!
If only the world were not so bright!
While the storm still raged,
I was not so miserable.

13. Post

From the street a post horn sounds.
Why do you leap so high,
my heart?

The postman brings no letter for you.
Why are you throbbing so strangely,
my heart?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinübersehn,
Und fragen, wie es dort mag gehn,
Mein Herz?

14. Der greise Kopf

Der Reif hat einen weißen Schein
Mir über's Haar gestreuet.
Da glaubt' ich schon ein Greis zu sein,
Und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,
Hab' wieder schwarze Haare,
Daß mir's vor meiner Jugend graut –
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht
Ward mancher Kopf zum Greise.
Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht
Auf dieser ganzen Reise!

15. Die Krähe

Eine Krähe war mit mir
Aus der Stadt gezogen,
Ist bis heute für und für
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
Willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl bald als Beute hier
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr gehn
An dem Wanderstabe.
Krähe, laß mich endlich seh'n
Treue bis zum Grabe!

16. Letzte Hoffnung

Hie und da ist an den Bäumen

Well, after all, the postman is coming from the town
where I had a dear sweetheart,
my heart!

Perhaps you want to peek out
and ask how things are going over there,
my heart?

14. The Grey Head

The frost has sprinkled a white sheen
over my hair.
I thought I was already an old man,
and I was very glad.

But soon it melted away –
I have black hair again.
I am horrified at my youth –
still so far from the Bahre!

Between sunset and dawn
many heads have turned grey.
Who would believe it? Mine has not
during this entire journey!

15. The Crow

A crow came with me
from the town,
and until today, constantly,
it has been circling above my head.

Crow, you strange beast,
don't you want to abandon me?
Maybe soon you intend
to take my body as prey?

Well, I don't have much farther to go
on my walking stick.
Crow, let me finally see
Faithfulness until the grave!

16. Last Hope

Here and there on the trees

Manches bunte Blatt zu seh'n,
Und ich bleibe vor den Bäumen
Oftmals in Gedanken stehn.

Schaue nach dem einen Blatte,
Hänge meine Hoffnung dran;
Spielt der Wind mit meinem Blatte,
Zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,
Fällt mit ihm die Hoffnung ab,
Fall' ich selber mit zu Boden,
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

17. Im Dorfe

Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten.
Es schlafen die Menschen in ihren Betten,
Träumen sich manches, was sie nicht haben,
Tun sich im Guten und Argem erlaben;
Und morgen früh ist alles zerflossen –
Je nun, sie haben ihr Teil genossen,
Und hoffen, was sie noch übrig ließen,
Doch wieder zu finden auf ihren Kiss'n.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,
Laßt mich nicht ruhn in der Schlummerstunde!
Ich bin zu Ende mit allen Träumen –
Was will ich unter den Schläfern säumen?

18. Der stürmische Morgen

Wie hat der Sturm zerrissen
Des Himmels graues Kleid!
Die Wolkenfetzen flattern
Umher in mattem Streit.

Und rote Feuerflammen
Ziehn zwischen ihnen hin.
Das nenn' ich einen Morgen
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an den Himmel
Gemalt sein eignes Bild –

many a colorful leaf can still be seen,
and I often stand before the trees,
lost in thought.

I look at an individual leaf,
and hang my hope upon it;
if the wind plays with my leaf,
I tremble all over.

Ah, and if that leaf falls to the ground,
my hope falls with it.
I myself fall to the ground,
and weep upon the grave of my hope.

17. In the Village

The dogs bark, their chains rattle,
people sleep in their beds,
dreaming of the many things they do not possess,
consoling themselves in good and bad times;
and in the morning all is dissolved.
Oh well, they have enjoyed their share,
and hope that whatever is still left over
they will find again on their pillows.

Bark me away, watchful dogs,
don't let me rest in these hours of sleep!
I am finished with all dreaming.
Why should I linger among the sleepers?

18. The Stormy Morning

The storm has ripped apart
the grey dress of the sky!
Tattered clouds fly about
in weary battle.

And red flashes of lightning
dart between them.
That's what I call a morning
after my own heart!

My heart sees its own image
painted in the sky

Es ist nichts als der Winter,
Der Winter kalt und wild!

19. Täuschung

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her;
Ich folg' ihm nach die Kreuz und Quer;
Ich folg' ihm gern und seh's ihm an,
Daß es verlockt den Wandersmann.
Ach, wer wie ich so elend ist,
Gibt gern sich hin der bunten List,
Die hinter Eis und Nacht und Graus
Ihm weist ein helles, warmes Haus,
Und eine liebe Seele drin –
Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

20. Der Wegweiser

Was vermeid' ich denn die Wege,
Wo die and'ren Wandrer gehn,
Suche mir versteckte Stege
Durch verschneite Felsenhöhn?

Habe ja doch nichts begangen,
Daß ich Menschen sollte scheun –
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüstenein?

Weiser stehen auf den Wegen,
Weisen auf die Städte zu,
Und ich wandre sonder Maßen,
Ohne Ruh', und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
Eine Straße muß ich gehen,
Die noch keiner ging zurück.

21. Das Wirtshaus

Auf einen Totenacker
Hat mich mein Weg gebracht.
Allhier will ich einkehren:
Hab' ich bei mir gedacht.

it is nothing but winter,
cold, savage winter.

19. Delusion

A light dances cheerfully before me,
I follow after it, this way and that;
I follow it gladly, well aware
that it lures the wanderer.
Ah! he who is as miserable as I am
gladly gives in to the bright deception
that reveals, behind ice and night and horror,
a bright, warm house,
and a dear soul inside –
only delusion has anything to offer me!

20. The Signpost

Why do I avoid the roads
where the other wanderers walk?
Why do I seek out hidden trails
through rocky snow-covered heights?

After all, I have done no wrong
that I should shun humanity.
What foolish yearning
drives me into the wilderness?

There are signposts on the roads,
pointing to the towns;
and I wander relentlessly,
without rest, and seeking rest.

I see one signpost standing
fixed before my eyes;
I must travel a road
from which no one has ever returned.

21. The Inn

Into a graveyard
my path has brought me.
I will turn in here,
I thought to myself.

Ihr grünen Totenkränze
Könnt wohl die Zeichen sein,
Die müde Wand'rer laden
In's kühle Wirtshaus ein.

Sind denn in diesem Hause
Die Kammern all' besetzt?
Bin matt zum Niedersinken
Bin tödlich schwer verletzt.

O unbarmherz'ge Schenke,
Doch weisest du mich ab?
Nun weiter denn, nur weiter,
Mein treuer Wanderstab!

22. Mut!

Fliegt der Schnee mir in's Gesicht,
Schüttl' ich ihn herunter.
Wenn mein Herz im Busen spricht,
Sing' ich hell und munter.

Höre nicht was es mir sagt,
Habe keine Ohren.
Fühle nicht was es mir klagt,
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein
Gegen Wind und Wetter!
Will kein Gott auf Erden sein,
Sind wir selber Götter.

23. Die Nebensonnen

Drei Sonnen sah ich am Himmel stehn,
Hab' lang und fest sie angesehen;
Und sie auch standen da so stier,
Als wollten sie nicht weg von mir.
Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!
Schaut andern doch ins Angesicht!
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei;
Nun sind hinab die besten zwei.
Ging' nur die dritt' erst hinterdrein!
Im Dunkeln wird mir wohler sein.

You green funeral wreaths,
could well be the signs
that invite tired travelers
into the cool inn.

So are the rooms
in this house all taken?
I am weary to the point of collapse,
I am severely, mortally wounded.

Oh merciless inn,
do you turn me away?
Onward, then, onward,
my trusty walking stick!

22. Courage!

If snow flies in my face,
I shake it off.
If my heart speaks in my bosom,
I sing loudly and merrily.

I do not hear what it says to me,
I have no ears.
I do not feel what it laments to me,
lamenting is for fools.

Cheerfully onward, into the world
despite wind and weather!
If no god wants to be on earth,
then we ourselves are gods!

23. Parhelia

I saw three suns in the sky,
and stared at them intently for a long time.
They stood there so fixedly,
as if unwilling to leave me.
Ah, you are not my suns!
Gaze into someone else's face!
Yes, recently I too had three suns,
now the two best have set.
If only the third would follow them!
I will be better off in the dark.

24. Der Leiermann

Drüben hinter'm Dorfe
Steht ein Leiermann,
Und mit starren Fingern
Dreht er was er kann.

Barfuß auf dem Eise
Wankt er hin und her;
Und sein kleiner Teller
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
Keiner sieht ihn an;
Und die Hunde knurren
Um den alten Mann.

Und er läßt es gehen
Alles, wie es will,
Dreht, und seine Leier
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter!
Soll ich mit dir gehn?
Willst zu meinen Liedern
Deine Leier drehn?

Producer: Judith Sherman
Engineer: Louis Brown
Assistant engineer & editing assistant: Jeanne Velonis
Recorded at L. Brown Recording, New York City, February 2010
Piano: 1881 Steinway D Centennial
Photos: Laura Rose
Design: THE-M|Ming-Fang Hsieh

www.meglioranza.com
©© 2013 Thomas Meglioranza.
All rights reserved. Unauthorized duplication is a violation of applicable laws.

24. The Hurdy-Gurdy Man

There beyond the village
stands a hurdy-gurdy man;
with numb fingers
he cranks it as best he can.

Barefoot on the ice
he staggers to and fro,
and his little tray
remains forever empty.

Nobody wants to hear him,
nobody looks at him;
and the dogs growl
around the old man.

And he lets it all go on,
as it will.
He cranks, and his hurdy-gurdy
is never silent.

Strange old man,
shall I go with you?
Will you crank your hurdy-gurdy
to my songs?

ALSO AVAILABLE FROM
THOMAS MEGLIORANZA AND
REIKO UCHIDA



"Lovely singing. Let me tell you that you gave me much pleasure on a healthy and beautiful sounding way to these difficult songs. Your accompanist is of the best qualities, strictly in the style called for in these pieces. Your German is excellent so that I assume you are of German ancestors."

– Dietrich Fischer-Dieskau